

«Dieses Turnier ist einfach geil»

Die jungen Limmattaler Golf-Talente Aurelia Büchel, Alejandro Schmidt und Dennis Zeller spielen sich warm.

VON MICHEL SUTTER (TEXT UND FOTOS)

Es ist heiss. Die Schattenplätze des Restaurants im Golfclub Unterengstringen sind begehrt. Trotz der unerbittlichen Sonne stehen Alejandro Schmidt, Aurelia Büchel und Dennis Zeller auf dem Platz und schlagen mit viel Schwung Golfbälle ins fast endlos wirkende Grün. Die Jugendlichen bereiten sich auf das Pädas Junior Golf Open vor, das am Sonntag in einer Woche auf der Anlage durchgeführt wird und sich speziell an junge Golferinnen und Golfer richtet. «Dieses Turnier ist einfach geil», schwärmt Alejandro. «Da kriegt man unter anderem Süssigkeiten und kann zwischendurch mal einen Hamburger essen.» Der 14-Jährige hat als Einziger der drei schon an diesem Turnier teilgenommen.

Dafür hat das Limmattaler Trio eine andere Gemeinsamkeit. Alle sind durch einen Elternteil zum Golfsport gekommen. «Mein Vater spielt Golf, seit ich klein bin», erzählt Alejandro, der in Oetwil wohnt. «Mit sechs Jahren habe ich dann ebenfalls angefangen, Golf zu spielen.» Bei Aurelia war es die Mutter, die vom Golfsport begeistert war. «Sie golfte zuerst in Australien», sagt die 15-jährige Urdorferin. «Dann habe ich es auch ausprobiert - auf einem Golfplatz in Brigels. Es hat mir sofort gefallen.» Und Dennis wurde von seinem Vater vom Golfieber angesteckt. «Er nahm Unterrichtsstunden und ich ging mit», erinnert sich der 15-Jährige aus Uitikon. «Nun spielt die ganze Familie Golf.»

Ein Sport für alle

Doch was genau macht die Begeisterung für den Golfsport aus? «Auch wenn Golf eigentlich eine Einzelsportart ist, ist man auf dem Golfplatz in der Gruppe unterwegs», sagt Alejandro. «Und das gefällt mir.» «Ja, man lernt auf den Golfplätzen immer sehr viele Leute kennen», ergänzt Aurelia. «Zudem ist man in der Natur.» Und für Dennis ist die Tatsache, dass man «sozusagen gegen sich selbst» spielt, besonders motivierend. Daneben bietet der Golfsport auch noch eine besondere Annehmlichkeit: «Die Trainings sind nicht an fixe Zeiten gebunden. Wenn wir zum Beispiel in den Ferien sind, gehe ich auf den Golfplatz, wenn mir danach ist.»

Die Reaktionen im Umfeld der Jugendlichen auf ihr Hobby fielen allerdings gemischt aus. «Als ich erzählte, dass ich Golf spiele, hiess es, das sei doch ein Sport für die Reichen und Alten», sagt Aurelia. «Viele denken, wir würden mit dem Elektrowagen auf dem Golfplatz herumfahren, dabei darf man das ja erst ab 18 Jahren.» «Ja, mein Lehrer fragte mich auch, ob unsere Familie reich sei», fügt Alejandro hinzu. Und



Alejandro Schmidt aus Oetwil bringt sich in Position. Bereits mit sechs Jahren hat er angefangen, Golf zu spielen.



Dennis Zeller aus Uitikon machte die Erfahrung, dass seine liebste Sportart oft mit Minigolf verglichen wird.



Aurelia Büchel aus Urdorf hat das Golfspiel von ihrer Mutter gelernt. Am Turnier in einer Woche will sie ihr Handicap runterspielen.

Der Wettkampf

Das Pädas Junior Golf Open wird bereits zum 15. Mal durchgeführt. Ursprüngliche Idee ist es laut Initiator Patrick Rohde, Kinder und Jugendlichen den Golfsport näherzubringen und dessen Image als einer elitären Sportart entgegenzuwirken. Daher ist das Golfturnier auch speziell für Nachwuchsgolferinnen und -golfer ausgerichtet - mit Rockmusik und Grill. Die Teilnehmer reisen nicht nur aus verschiedenen Orten in der Schweiz an, sondern auch aus dem Ausland. Bisher sind 60 Anmeldungen eingegangen, 80 Plätze sind also noch frei. «Wer will, kann sich jetzt noch anmelden», sagt Rohde. Neu in diesem Jahr kommt zum normalen Turnier noch ein Wettkampf dazu: der «Beat the Record @ GCU». Dabei versuchen mehrere Golf-Cracks, den Platzrekord zu knacken. Mit dabei sind unter anderem Neal Woernhard, Mauro Anderi, Christoph Dammert, Loris Schüpbach, Stephan Sorg und Lilia Kraft.

Dennis machte die Erfahrung, dass die Leute Golf mit einer anderen, ähnlich klingenden Sportart verwechselten. «Da kam dann die Antwort: «Ah, das habe ich auch schon ausprobiert, einfach als Minigolf.»»

Dass es Vorurteile gegen ihre Sportart gibt, ist den dreien aber egal. «Ich spiele gern Golf und ziehe das auch durch», sagt Aurelia. «Und einige lassen sich davon begeistern, wenn man ihnen mehr darüber erzählt.»

Keine Golfkarriere in Sicht

Obwohl die drei vom Golfen begeistert sind, streben sie keine Profikarriere an. Der Grund ist der grosse Zeitaufwand. «So anderthalb Stunden Training pro Woche, das geht noch», sagt Alejandro. «Als Profi müsste man aber bis zu acht Stunden pro Tag auf dem Platz stehen.» Und Dennis schrecken vor allem die Trainings im Winter ab. «Einige Plätze sind das ganze Jahr über offen», sagt er. «Und im Winter auf dem Platz zu stehen, wenn es so kalt ist...» Was ihre Golfkarriere angeht, hält sich der Ehrgeiz der Limmattaler also in Grenzen. Dasselbe gilt für das Pädas Junior Golf Open. «Ich will einfach mein Handicap runterspielen», sagt Aurelia. «Und ich will Spass haben.» Dem schliesst sich Alejandro an. Und für Dennis wäre es schön, wenn er auf der ersten Seite des Klassements auftauchen würde: «Das würde mir schon reichen.»

Unter Limmattaler Fussballern geht das Abstiegsgepenst um

Gleich drei Teams müssen vor der letzten Runde noch um den Klassenerhalt bangen.

VON MICHEL SUTTER

Jetzt gilt es ernst. Morgen Sonntag steht in der Nationalliga B der Frauen und in der 2. und 3. Liga der Herren die letzte Runde dieser Saison an. Eine, die es aus Limmattaler Sicht in sich hat. Denn gleich für drei Teams geht es noch um den Klassenerhalt.

Das Schlieremer Nationalliga-B-Team der Frauen hat in der Abstiegswunde nur einen Punkt Vor-

sprung auf den ersten Abstiegsplatz, auf dem momentan St. Gallen rangiert. Allerdings empfangen die St. Gallerinnen in der letzten Runde den Tabellenzweiten Therwil, während die Schlieremerinnen den Tabellenletzten Kloten zu Gast haben.

Bilanz spricht für Schlieren

Gegen den Kantonsrivalen haben die Limmattalerinnen in der regulären Saison zweimal gewonnen. Und falls St. Gallen gegen Therwil nicht gewinnt, würde ihnen schon ein Punkt reichen. «Wir wollen aber natürlich gewinnen, es ist ein Derby», sagt Robert Tonic. Ein Sieg wäre ein schönes Abschiedsgeschenk für den Trainer der Schlieremerinnen, der Ende Saison zurücktritt.

Gewinnen - das möchte auch die 2. Liga-Mannschaft des FC Schlieren auswärts gegen Red Star II. Wie den Schlieremerinnen würde ihr aber schon ein Unentschieden zum Klassenerhalt reichen. Die Limmattaler haben zwei Punkte Vorsprung auf YF Juventus II, das unter dem Strich klassiert ist.

Weniger Strafpunkte

Auch bezüglich Strafpunkte, die bei Punktgleichheit den Ausschlag geben, haben die Schlieremer die bessere Ausgangslage. Sie fast 30 weniger auf dem Konto als YF. «Da müsste schon sehr viel passieren, damit wir bezüglich Strafpunkte Juventus noch übertreffen würde», sagt denn auch Trainer Davide Molinaro. Und falls Juven-

tus gegen Lachen/Altendorf verlieren sollte, hätten die Schlieremer auch bei einer Niederlage den Ligaerhalt geschafft.

Der FC Engstringen hingegen muss in der 3. Liga aufs Ganze gehen. Da Español Iberia am vergangenen Mittwoch gegen Kosova II in einem Nachholspiel unentschieden spielte, ist der Rückstand der Engstringer auf Iberia und damit auf einen Nichtabstiegsplatz auf zwei Punkte gewachsen. Damit müssen die Limmattaler morgen Sonntag auswärts gegen Kosova II unbedingt gewinnen. Bei einem Sieg wäre der Ligaerhalt praktisch sicher, denn die Mannschaft von Trainer Roger Balmer hat 20 Strafpunkte weniger als ihr morgiger Gegner.

Sportagenda

FUSSBALL

2. Liga interregional, Gruppe 5

Dietikon - Blue Stars ZH

Sa, 17. Juni, 18 Uhr

Primework-Arena Dornau, Dietikon

Nationalliga B, Frauen

Schlieren - Kloten

So, 18. Juni, 15 Uhr

Zelgli, Schlieren

2. Liga, Gruppe 1

Red Star ZH II - Schlieren

So, 18. Juni, 14 Uhr

Allmend Brunau, Schlieren

3. Liga, Gruppe 2

Kosova II - Engstringen

So, 18. Juni, 10:15 Uhr

Juchhof 1, Zürich

Croatia - Birmensdorf

So, 18. Juni, 10:15 Uhr

Juchhof 1, Zürich

Blue Stars ZH II - Oetwil-Geroldswil

So, 18. Juni, 10:15 Uhr

Hardhof, Zürich

Industrie Turicum - Schlieren II

So, 18. Juni, 10:15 Uhr

Hardhof, Zürich

Urdorf - Höngg II

So, 18. Juni, 10:15 Uhr

Chlösterli, Urdorf



Michelle Heimberg setzt auf dem 3-Meter-Brett an der Wasserspring-EM in Kiew zum Höhenflug an.

Keystone

Der Sprung in die Traumwelt

Einst war Michelle Heimberg Kunstturnerin – nun holt die 17-Jährige EM-Silber im Wasserspringen.

VON ETIENNE WUILLEMIN

Es ist ein Sprung in eine Traumwelt. Michelle Heimberg, eben erst 17 Jahre jung geworden, gewinnt an der Wasserspring-EM in Kiew die Silber-Medaille vom 3-Meter-Brett. Es ist ein Erfolg, den es so für die Schweiz noch nie gegeben hat. Das erste Edelmetall, seit es 1926 Titelkämpfe gibt. «So langsam realisiere ich, was mir gelungen ist», sagt die Aargauerin am Tag nach ihrem Erfolg.

Die Geschichte von Heimberg ist aussergewöhnlich. Als sie vier Jahre alt ist, findet sie zum Kunstturnen. Beim TV Lenzburg beginnt ihre Reise. Ziemlich rasant. Bald ist sie im Nachwuchs Nationalkader. Aber bald kommen Hindernisse. «Das Kunstturnen war meine grosse Leidenschaft», sagt sie, «aber der Körper hat nicht mitgemacht.»

Bis zu 25 Stunden Training pro Woche sind zu viel. Erst bricht die linke Kniescheibe. Ein Jahr später die rechte Kniescheibe. Nicht wegen Stürzen. Es sind Ermüdungsbrüche. «Der Arzt sagte mir: Kunstturnen ist nicht mehr die richtige Sportart für dich», blickt Heimberg zurück. Doch die Leidenschaft Sport bleibt. «Meine Eltern sagten jeweils: Ich muss Sport machen – sonst

«Meine Eltern sagten jeweils: Ich muss Sport machen, sonst bin ich unaushaltbar.»

MICHELLE HEIMBERG
WASSERSPRINGERIN

bin ich unaushaltbar.» Also muss eine neue Leidenschaft her. Klar sind nur zwei Dinge: «Erstens, es muss knieschonend sein. Und zweitens eine olympische Disziplin. Der Traum einer Olympiamedaille hege ich schon seit klein.»

Die Suche nach der neuen Leidenschaft geht los. Heimberg probiert das Rudern. Langweilig. Heimberg probiert das Schwimmen. Langweilig. Dann der Versuch im Wasserspringtraining. Es folgt gleich der erste Kadertest. Bestanden. Und das Feuer ist neu geweckt. Das war mit 12 Jahren. Seither folgt der kontinuierliche Weg an die Spitze. 2015 an der Nachwuchs-EM in Moskau gewinnt Heimberg eine erste Medaille (Bronze). Bald wird klar: Sie will voll auf den Sport setzen.

Schule? Nicht kompatibel!

Der Trainingsaufwand ist auch heute etwa gleich gross wie damals beim Kunstturnen, rund 25 Stunden pro Woche. Doch die Bedingungen in ihrer Heimat sind nicht optimal. In Aarau hat sie nur ein 1-Meter-Brett zur Verfügung (diese Disziplin ist nicht olympisch). Also muss eine Lösung her. Im August 2016 zieht Michelle Heimberg nach Genf zu einer Gast-Familie. Sie gibt auch die Schule auf. Nach einem Jahr an der Kantons-

schule Aarau wechselt sie auf ein Fernstudium. «Ein Trainingspensum wie meines ist nicht kompatibel mit einer normalen Schule», sagt sie.

In Genf sind die Bedingungen optimal. Sie kann im Wasser trainieren. In der Nähe befindet sich zudem eine Turnhalle für die Einheiten am Trampolin. Zudem besucht Heimberg mit einem Trainingspartner in Lausanne Ballett-Stunden bei einer Privatlehrerin. «Dabei kann ich viel lernen für meine Körperbewegungen auf dem Brett.»

Und nun also der erste Gross-Erfolg. «Ehrlich gesagt bin ich ein bisschen von mir selbst überrascht», sagt Heimberg ins Telefon in Kiew. In der Qualifikation wurde sie «nur» Elfte. «Ich war etwas nervös. Zum Beispiel wegen der Kamerateams, die einen ständig begleiten.» Danach sagt sie sich: «Einfach geniessen!» Und plötzlich gewinnt sie Silber. An ihren ersten Elite-Meisterschaften überhaupt.

Das weckt – natürlich – Erwartungen. Olympia 2020 in Tokio ist das grosse Ziel. «Zuerst einmal qualifizieren, aber logisch, eine olympische Medaille ist das Ziel von jedem Sportler», sagt Heimberg. Bis dahin bleibt noch einige Zeit. Erst einmal, um die Traumwelt zu geniessen.



Renggli

FC Wallis

Das Wallis ist das Paradies auf Erden. Von dort kommen der schönste Berg (das Matterhorn), der längste Gletscher der Alpen (Aletsch), der höchste Rebberg Europas (in Visperterminen), die kampfstärksten Kühe (Eringer), die meisten Fifa-Präsidenten und gemäss Rainer Maria Rilke die schönsten Mädchen weit und breit.

Auf die Vorzüge des Wallis ist man auch in der Schweizer Fussball-Hauptstadt Basel aufmerksam geworden – nicht erst, seit man die Weltrekord-Serie des FC Sion im nationalen Cup-Final beendetete.

Vordergründig sagt die Führung des FCB «ewig rot-blau», doch sie handelt rot-weiss. Zwar wurden Sportchef-Novize Marco Steller und sein Edelassistent Alex Frei als neue Gallionsfiguren vorgestellt, aber auf der Kommando-Brücke hat die Walliser Revolution längst sämtliche Basler Heimatgefühle weggespült.

Bernhard Burgener (Mund), neuer Besitzer und Präsident des Serienmeisters, beförderte Raphael Wicky (Steg) auf dem kurzen Dienstweg vom Junioren- zum Cheftrainer. Und in die operative Verantwortung (als Delegierter des Verwaltungsrats) berief er Jean-Paul Brigger (St. Niklaus). Der bringt die berufliche Referenz einer Malerlehre in den neuen Job. Als Brigger einst als junger Goalgetter ein Angebot des FC Sion erhielt, sagte er: «Wenn ich den Kirchturm von St. Niklaus nicht mehr sehe, kriege ich Heimweh.»

Unterdessen ist Brigger für die Fifa ein paar Mal um die Welt gereist. Was Heimweh bedeutet, erlebte er aber nur 2004 bei seinem Kurz-Engagement als GC-Sportchef. Nach ein paar Monaten flüchtete er wieder in den Schoss des Weltverbandes.

Damit ihm Ähnliches nicht wieder passiert, scharf sein neuer Chef Burgener weitere Landsleute um sich. Rainer-Maria Salzgeber (Brig) wird im St. Jakob-Park Speaker und Conférencier, Oskar Freysinger (Siders) leitet bei Champions-League-Heimspielen das Hospitality-Desk, Art Furrer (Greich) organisiert das Wintertrainingslager und Pirmin Zurbriggen (Saas-Almagell) den direkten Draht zur Hand Gottes. Sina singt im Bedarfsfall die Nationalhymne, und Stefanie Heinzmann (beide Visp) betreut das klubeigene Tätowierungsstudio. Um die Verbundenheit zum Wilden Westen der Schweiz in Stein zu meisseln, hat Brigger bereits eine flankierende Massnahme ergriffen: Die Mutterzucker Kurve soll künftig mit Fifa-Fahnen beflaggt werden. Schliesslich liegt die andere grosse Walliser Enklave auf dem Zürichberg.

Thomas Renggli ist freier Journalist und lebt in Zürich.

Sport am TV

Samstag:			
ALLGEMEINES			
20.00	Sportflash	SRF 2	
22.40	Sportaktuell	SRF 2	
AUTOMOBIL			
15.00	24-Stunden-Rennen Le Mans	Eurosport	
BOXEN			
23.15	WBA-WM Tyrone Zeuge - Paul Smith	SAT 1	
FUSSBALL			
16.55	Confed Cup, Russland - Neuseeland	ORF 1	
17.55	U21-EM, Portugal - Serbien	Sport 1	
20.40	U21-EM, Spanien - Mazedonien	Sport 1	
MOTORRAD			
13.00	Superbike-WM, in Misano	Eurosport	
RAD			
15.50	Tour de Suisse, 8. Etappe	SRF 2	
TENNIS			
16.00	ATP-Turnier, in Stuttgart	Eurosport 2	
Sonntag:			
ALLGEMEINES			
19.05	sportaktuell	SRF 2	
AUTOMOBIL			
08.00	24-Stunden-Rennen Le Mans	Eurosport	
14.00	24-Stunden-Rennen Le Mans	SRF 2	
FUSSBALL			
16.55	Confed Cup, Portugal - Mexiko	ORF 1	
17.45	U21-EM, Deutschland - Tschechien	ZDF	
19.45	Confed Cup, Kamerun - Chile	SRF 2	
20.40	U21-EM, Dänemark - Italien	Sport 1	
HANDBALL			
14.55	EM-Quali, Deutschland - Schweiz	TV 24	
MOTORRAD			
11.30	Superbike-WM, in Misano	Eurosport 2	
RAD			
15.50	Tour de Suisse, 9. Etappe	SRF 2	
TENNIS			
13.00	ATP-Turnier, in Stuttgart	SWR	

Service

AUTOMOBIL

Le Mans (FRA). 24-Stunden-Rennen. Startaufstellung (Start Samstag, 15.00 Uhr): 1. Kobayashi/Conway/Sarrazin (JPN/GBR/FRA), Toyota, 3:14.791 (Streckenrekord, vorher Neel Jani 3:16.887/2015). 2. Buemi/Nakajima/Davidson (SUI/JPN/GBR), Toyota, 3:17.128. 3. Jani/Lotterer/Nick Tandy (SUI/GER/GBR), Porsche, 3:17.259.

EISHOCKEY

Kanadier Raymond zum SC Bern
Der SC Bern verstärkt sein Kader für die kommende Saison mit dem Kanadier Mason Raymond (31). Der Flügelstürmer, der im vergangenen Dezember mit dem Team Canada den Spengler Cup gewonnen hat, wechselt mit der Erfahrung von 609 NHL-Spielen, in denen ihm 123 Tore und 148 Assists gelungen sind, zum Schweizer Meister.

FUSSBALL

U21-EM in Polen. Vorrunde. Gruppe A. In Kielce: Schweden (bis 73. mit Fransson/Basel) - England 0:0. - In Lublin: Polen - Slowakei 1:2 (1:1). - **Rangliste:** 1. Slowakei 1/3. 2. Schweden und England, je 1/1. 4. Polen 1/0.

GOLF

117. US Open. Erin, Wisconsin. (12 Mio. Dollar/Par 72). Stand nach der 1. Runde: 1. Fowler (USA) 65. 2. Casey (ENG) und Schauffele (USA) je 66. - Ferner: 18. Garcia (ESP) 70. 29. Love (USA) und Johnson (USA) je 71. 61. Spieth (USA) 73. 82. Stenson (SWE) 74. 102. Johnson (USA) 75. 114. Rahm (ESP) 76. 131. Walker (USA) 77. 143. McIlroy (NIR) 78. 151. Day (AUS) 79. 153. Willett (ENG) 81.

RAD

81. Tour de Suisse. 7. Etappe, Zerneß-Sölden-Tiefenbachgletscher/AUT (160,8 km): 1. Spilak (SLO) 3:58:36. 2. Izagirre (ESP) 0:22. 3. Dombrowski (USA) 0:36. 4. Caruso (ITA) 1:04. 5. Kruijswijk (NED), gleiche Zeit. - Ferner: 11. Frank (SUI), 12. Pozzovivo (ITA), beide gleiche Zeit. 37. Schär (SUI) 11:56. 56. Küng (SUI) 17:28. 60. Hollenstein (SUI) 18:03. 68. Elmiger (SUI) 19:51. 108. Albasini (SUI) 24:30. 109. Rast (SUI), gleiche Zeit. - Nicht am Start: u.a. Morabito (SUI). - Gesamtklassiment: 1. Spilak 26:02:16. 2. Caruso 0:52. 3. Kruijswijk 1:05. 4. Pozzovivo 2:28. - Ferner: 30. Schär 33:08. 49. Van Avermaet 48:41. 57. Küng 55:01. 68. Albasini 1:04:25. 70. Hollenstein 1:06:30. 71. Sagan 1:07:50. 75. Elmiger 1:11:13. 109. Rast 1:31:36.

TENNIS

Stuttgart. ATP-Turnier (630 785 Euro/Rasen). Viertelfinals: Lopez (ESP) s. Berdych (CZE/3) 6:7 (4:7), 6:3, 6:4. Pouille (FRA/4) s. Kohlschreiber (GER) 6:4, 2:6, 6:3. - Halbfinal-Tableau: Zverev (GER/6) - Lopez; Pouille (4) - Benoit Paire (FRA).

's-Hertogenbosch (NED). ATP-Turnier (589 185 Dollar/Rasen). Viertelfinals: Cilic (CRO/1) s. Pospisil (CAN) 6:3, 7:5. Zverev (GER/2) s. Benneteau (FRA) 6:0, 6:4. Karlovic (CRO/3) s. Medwedew (RUS) 6:4, 6:4. - Halbfinal-Tableau: Cilic (1) - Karlovic (3); Gilles Muller (LUX/4) - Zverev (2).

's-Hertogenbosch (NED). WTA-Turnier (226'750 Dollar/Rasen). Einzel. Viertelfinals: Zurenko (UKR/7) s. Mladenovic (FRA/2) 6:3, 6:1.

TRIATHLON

Kitzbühel. Europameisterschaften. Einzel, olympische Distanz (1,5 km Schwimmen/40 km Radfahren/10 km Laufen): Frauen: 1. Learmonth (GBR) 1:57:50. 2. Coldwell (GBR) 0:15 zurück. 3. Betto (ITA) 0:41. 4. Frintova (CZE) 0:51. 2. Michel (BEL) 0:51. 7. Annen (SUI) 0:57. - Ferner: 21. Berger (SUI) 7:17. - 22. klassiert.